

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 21

Artikel: Klick : ohne Auto ist mein Leben sinnlos!
Autor: Manz, Ruedi W. / Efeu [Feurer-Mettler, Ernst] / Raschle, Iwan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ohne Auto ist

Bongozahl der
Woche: 33950
62497410638

mein Leben sinnlos!

Klick

Arbeitsloser erhängte sich an Abschleppseil

Der unbestechliche Blick auf das Zeitgeschehen

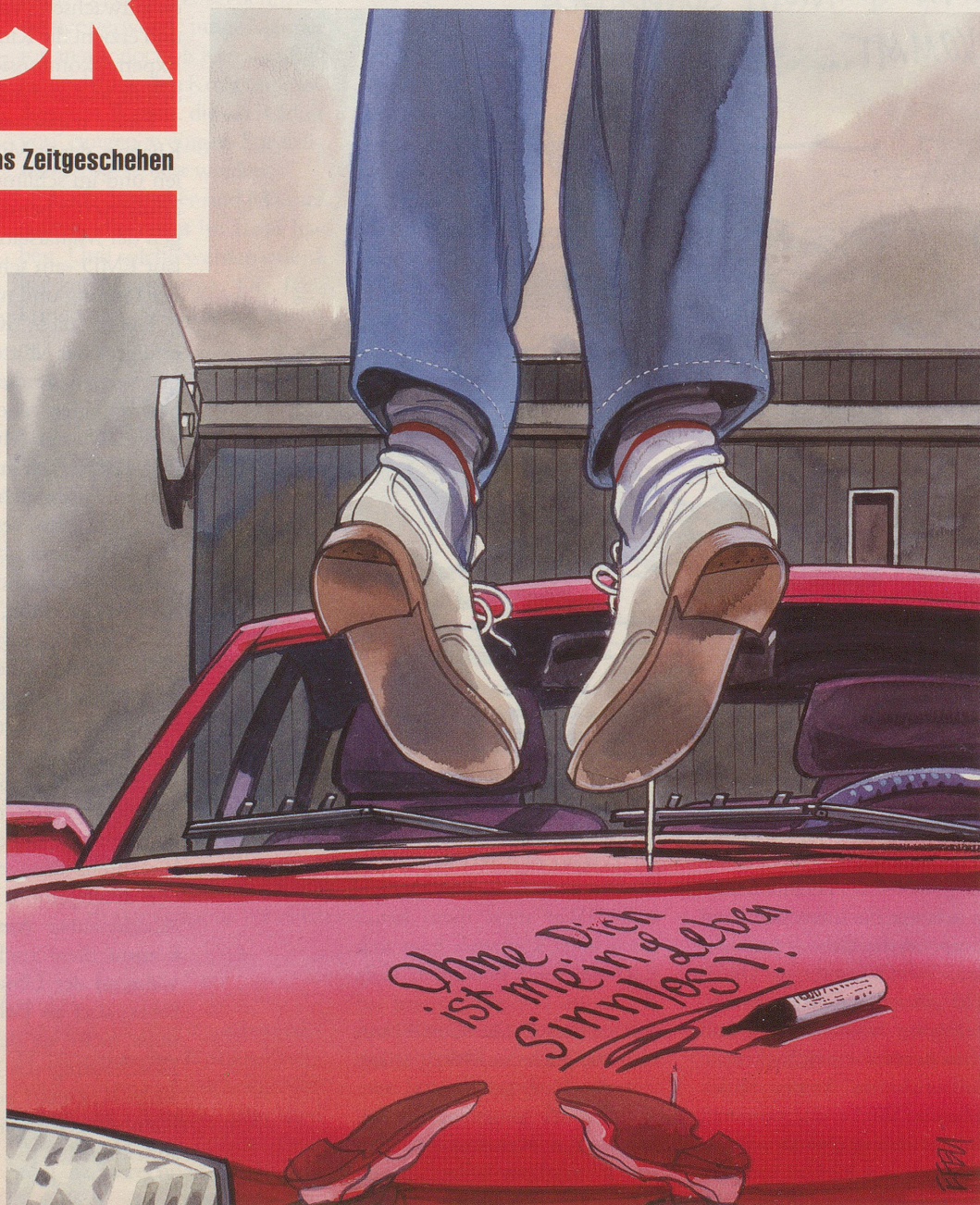
■ VON RUEDI W. MANZ
Balgach - Er wollte nicht leiden. Und auch nicht warten, bis es soweit ist. Moritz F., arbeitsloser Kaufmann, hat seinem Leben ein Ende gesetzt, bevor er die Nummer seines Toyota Supra 2.0 GTI abgeben musste.

Ohne Auto sei sein Leben «sinnlos», schrieb er mit schwarzem Filzstift auf die Kühlerhaube seines Boliden. Und erhängte sich am Original-Abschleppseil.

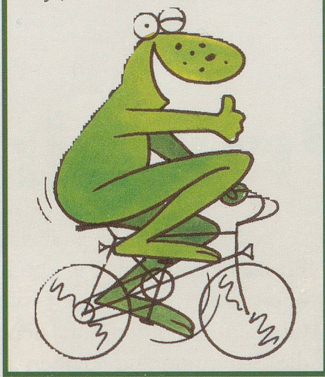
Am Abend vor seiner verzweifelten Tat sass F. noch mit Kollegen in der Beiz. «Er war völlig niedergeschlagen», sagt Kurt W. zu KLICK. «Aber keiner von uns dachte an Selbstmord. Alle versuchten ihm klarzumachen, dass noch gar nichts entschieden sei.»

Doch für Moritz sei die Sache klar gewesen: Beim Verlassen der Beiz habe er nur noch gemurmelt: «Ich gebe meine Nummer morgen ab.»

Selbst seine Frau hat keinen Verdacht geschöpft. «Am Morgen haben wir noch gefrühstückt. Dann ging er das Auto waschen», erzählt Frau



Bravo! meint S'CHROILLI.
Endlich weniger Autos
auf den Strässen!



F. unter Tränen. Sie zerknüllt den immer noch nassen Schwamm in ihren Händen und sagt, wer ihren Moritz auf dem Gewissen hat: «Es ist die Partei. Dabei hat ihnen Moritz jahrelang die Buchhaltung gemacht.»

Seit dem letzten Parteitag der Freiheitlichen sei Moritz «völlig verstört» gewesen: «Er glaubte fest daran, seine Autonummern abgeben zu müssen. Moritz war überzeugt von der Autopartei und von ihrem Erfolg.»

Tragisch: Moritz F. ist nicht der einzige, den die nackte Lebensangst gepackt hat. Wie die Kantonspolizeikorps der Kantone Aargau, Solothurn, Bern, Zürich und St.Gallen mitteilen, ist es in den betroffenen Kreisen zu einer «bedenklichen Häufung» von Suizidfällen gekommen.

Angehörige gründen Selbsthilfegruppe

Um sich gegen die tödlichen Entzugserscheinungen zu wappnen, haben Angehörige arbeitsloser Autofahrer die Selbsthilfegruppe AAA (Anonyme arbeitslose Autoholiker) gegründet.

Freiheitsführer Jürg Scherrer dazu: «Wir unterstützen die Bemühungen der AAA. Wir alle müssen verhindern, dass unsere Mitglieder die freiheitliche Bewegung allzu früh verlassen müssen.»

Autoführer Dreher und Scherrer:

Harte Massnahmen sind nötig!

Bongo-Zusatzzahlen der Woche: 07871104017905

Michael E. Dreher und Jürg Scherrer, Führer der ehemaligen Auto- und heutigen Freiheitspartei, bleiben hart.

«Jetzt muss jemand durchgreifen, sonst geht es nie aufwärts», ist Scherrer überzeugt. Ihre Forderung:

- keine Ferien für Arbeitslose
- keine Luxusgüter für Arbeitslose
- absolutes Existenzminimum für Arbeitslose

Wie die beiden Hardliner ihre Forderung durchsetzen wollen, zeigt ein internes Strategiepapier, das KLICK von einem arbeitslosen noch aufzufahrenden Parteimitglied zugespielt worden ist:

Um die Subventionschnorrer ausfindig zu machen, wird die Bupo eingeschaltet.

Arbeitslose werden mit einer gelben Armbinde gekennzeichnet.

Die Luxusgüter der Betroffenen werden verkauft. Wer ihnen Luxusgüter zuhält, wird bestraft.

Wer Arbeitslose oder deren Sympathisanten bei der Bupo denunziert, wird belohnt. Straffällige Arbeitslose werden gemeinsam mit straffälligen Asylanten interniert.

Verdächtige dürfen jederzeit angehalten und dem nächsten Polizeiposten zugeführt werden.

Wieder erwerbstätige ehemalige Arbeitslose erhalten die Nummernschilder erst nach einem Bewährungsjahr wieder ausgehändigt.

Arbeitslose haben keine politischen Rechte mehr, können gegen diese Massnahmen also keinen Rekurs einreichen.



Bürger! Augen auf! Hat dieser Arbeitslose Luxusgüter eingekauft? Im Zweifelsfalle hilft hier eine Kontrolle. Eine Bürgerkontrolle!



Wer sich Mühe gibt, wird auch nicht arbeitslos, meint Autoführer Dreher.